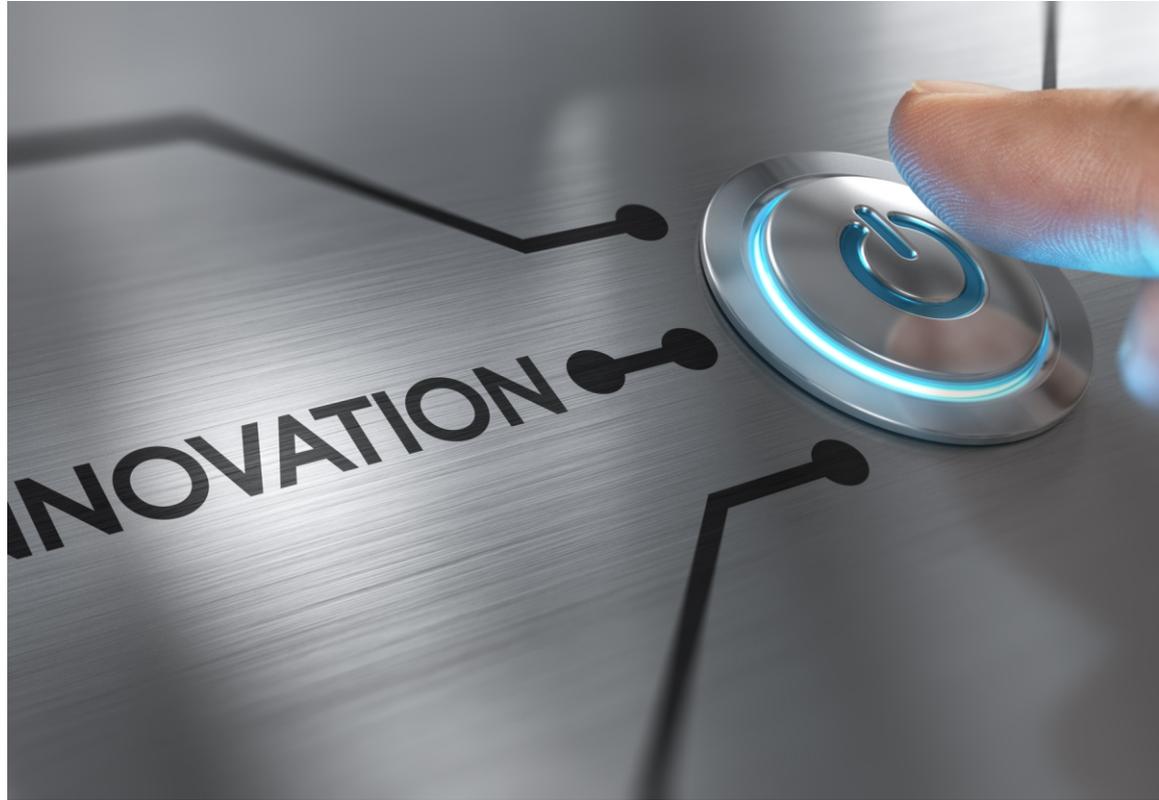


Fokus Niedersachsen

Unser Blickpunkt auf die Wirtschaft



Innovationsfähigkeit: Öffentliche Fördermittel als Erfolgsfaktor

2022



Wer wir sind

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der sieben niedersächsischen Industrie- und Handelskammern:

- IHK Braunschweig
- IHK Hannover
- IHK Lüneburg-Wolfsburg
- Oldenburgische IHK
- IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim
- IHK für Ostfriesland und Papenburg
- IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum

Sie vertritt rund 495.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Innovationsfähigkeit

Öffentliche Fördermittel als Erfolgsfaktor

Die Entwicklung von innovativen, technologieorientierten Produkten oder Verfahren ist oft mit hohem Aufwand, Risiko und Kosten verbunden: von der Forschung und Produktentwicklung, über Patentanmeldungen, der Markteinführung bis hin zu notwendigen Beratungsleistungen. Öffentliche Förderprogramme mildern diese Risiken ab. Über Jahrzehnte hat es sich bewährt, dass Landes- und Bundesmittel insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) eine Anschubfinanzierung und gewünschte Innovationsimpulse unterstützen. Öffentliche Zuschüsse lösen dabei oftmals ein Vielfaches an privatwirtschaftlichen Investitionen aus. Getragen von diesem Verständnis, unterstützen die IHKs in Niedersachsen diese Förderprogramme, da neben der betrieblichen Innovation auch der fiskalische Nutzen positiv ist.

Nachweislich erhöhen Investitionen in Innovation die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und damit den Wohlstand einer Region. Doch welche Förderprogramme werden in Niedersachsen besonders nachgefragt? Und warum? Welche Programme sollten demnach weitere Unterstützung finden?

Um diese und weitere Fragen zu beantworten, führten die sieben niedersächsischen IHKs vom 9. August bis 10. September 2021 zum dritten Mal eine Umfrage zur Innovationsfähigkeit bei produzierenden Unternehmen bzw. industrienahen Dienstleistern durch. Knapp 200 Unternehmen beteiligten sich. Ziel war es, einen aktualisierten Überblick über die Innovationsfähigkeit unserer Wirtschaft zu erhalten. Der Schwerpunkt der aktuellen Umfrage beleuchtet dabei das Thema Innovationsfinanzierung in Niedersachsen. Die IHKs werden die vorliegenden Ergebnisse nutzen, um Gespräche mit Unternehmen, Politik und Verwaltung zu führen. Darüber hinaus werden aus den allgemeinen Handlungsempfehlungen regionale Impulse entwickelt.

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze:

Förderprogramme

- **Bewährte Förderung:** Die Mehrheit der niedersächsischen Unternehmen würde erneut Förderprogramme des Bundes/Landes nutzen.
- **Positiver Gesamteindruck:** Erfahrungen mit Förderprogrammen sind überwiegend „sehr positiv“ bzw. „eher positiv“.
- **Ungenutztes Potenzial:** Förderprogramme werden noch vergleichsweise selten zur (anteiligen) Finanzierung von Innovationen genutzt.
- **Hürden:** Eine bürokratische bzw. intransparente Antragstellung ist hauptsächlicher Hinderungsgrund. Förderentscheidungen dauern zu lange.
- **Forschungszulage:** Die Möglichkeit der steuerlichen Forschungsförderung ist vielen niedersächsischen Unternehmen noch unbekannt.

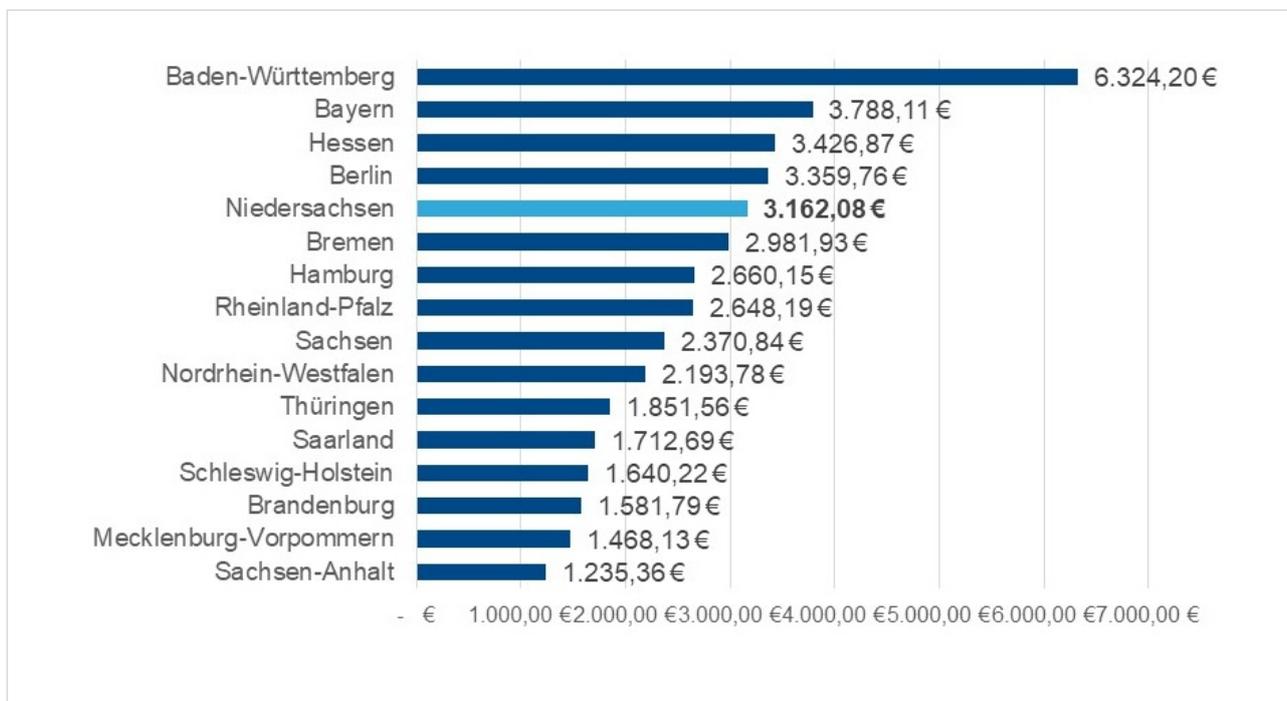
Innovationsfähigkeit allgemein

- **Staatliche Rahmenbedingungen:** Diese wirken überwiegend einschränkend auf die Innovationsfähigkeit, statt die Unternehmen bei ihren Innovationsbemühungen zu unterstützen. 60 Prozent bewerten die staatlichen Rahmenbedingungen als „negativ“. Jeder fünfte Umfrageteilnehmer erwartet, dass sich die staatlichen Rahmenbedingungen weiter verschlechtern.
- **Kapital:** Die Kapitalverfügbarkeit hat sich für Unternehmen seit der letzten Umfrage verbessert. 85 Prozent bewerten die eigene Kapitalausstattung als „positiv“. Nach Durchführung der Umfrage sind die Preise für Energie und Rohstoffe jedoch zum Teil sprunghaft bzw. massiv gestiegen. Dies war so nicht vorhersehbar. Der direkte Einfluss auf die Liquidität der Unternehmen könnte das gute Ergebnis daher schmälern.
- **Innovationspersonal:** Mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer bewertet Einstellungsmöglichkeiten von Fachkräften für Innovationsaktivitäten aktuell negativ. Dies hat – trotz vorherrschendem Fachkräftemangel – bisher noch wenig Einfluss auf den Personalbestand für Forschung und Entwicklung in den Unternehmen, den insgesamt 82 Prozent als „positiv“ bewerten. Dem überwiegenden Teil der Unternehmen gelingt es demnach, ihren Bedarf durch eigene Ausbildung sowie interne und externe Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen zu decken und so fehlende Einstellungsmöglichkeiten zu kompensieren.





Ausgangslage | Amtliche Statistik Niedersächsische FuE-Ausgaben haben „Luft nach oben“

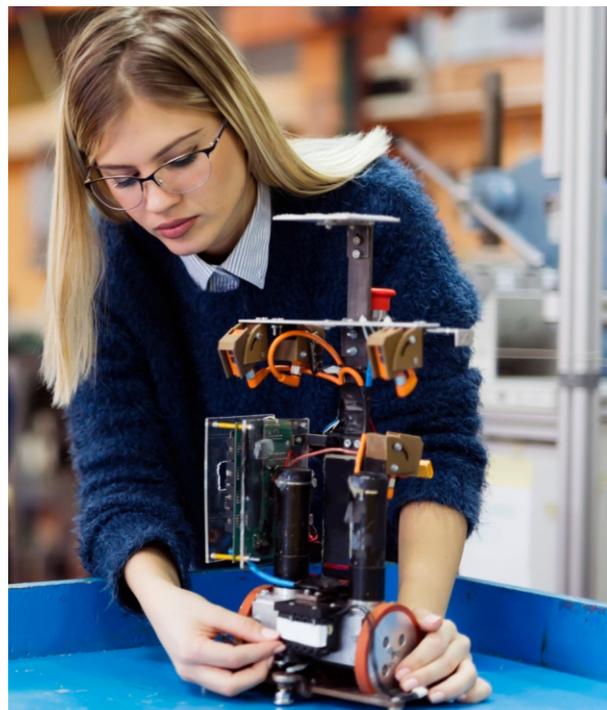


Interne Ausgaben für Forschung und Entwicklung je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (2019)

Quelle: Destatis/Arbeitsagentur, eigene Berechnung, Angaben in Euro

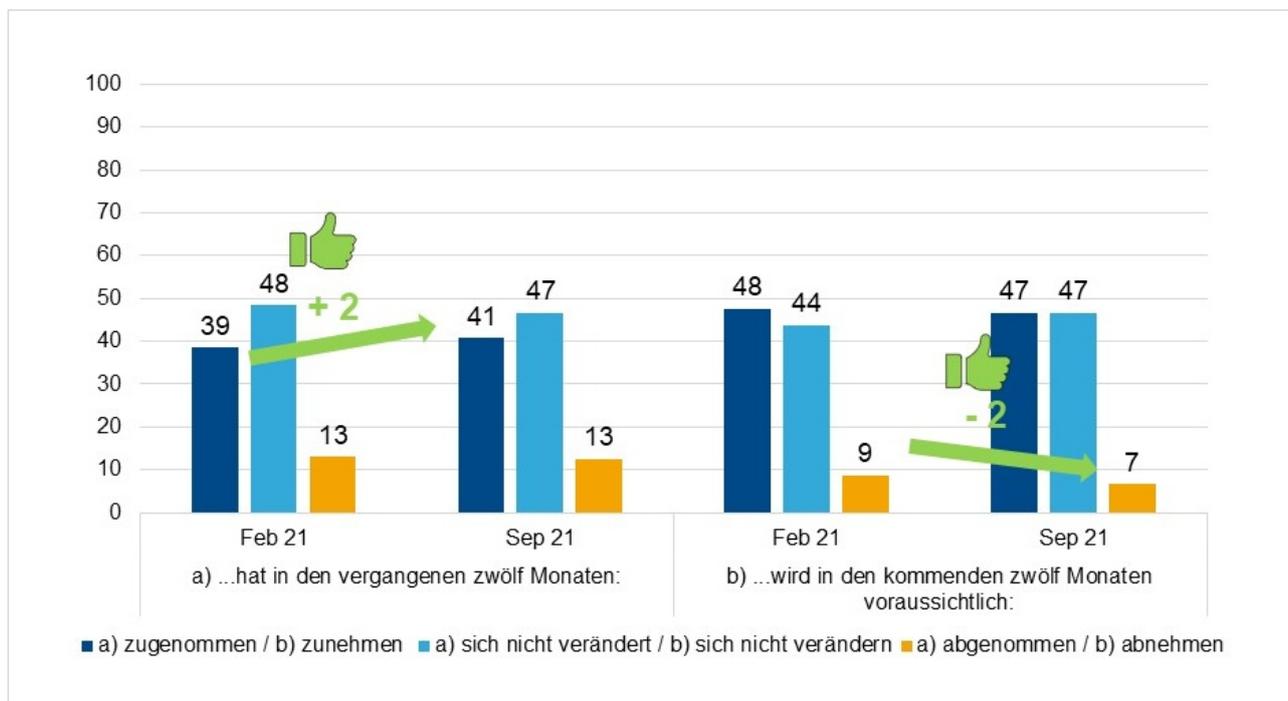
Gemessen an den internen Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2019, zeigt die Auswertung der amtlichen Statistik, dass Niedersachsen im bundesweiten Vergleich auf Rang 5 liegt.

Auch im Verhältnis zum jeweiligen Bruttoinlandsprodukt (BIP) gibt es für Niedersachsen mit 3,1 Prozent gegenüber den Spitzenreitern Baden-Württemberg (5,8 %) und Bayern (3,4 %) noch „Luft nach oben“. Ziel der Bundesregierung ist es, bis zum Jahr 2025 einen Anteil von 3,5 Prozent des BIPs im Jahr für Forschung und Entwicklung (FuE) aufzuwenden. Für Niedersachsen entspräche dies einer Erhöhung um rund 0,4 Prozentpunkte und – bezogen auf das BIP 2019 – rund 1,1 Mrd. Euro.





IHKN-Umfrage I Innovationsfähigkeit der Wirtschaft Unternehmen verstärken Investitionen in Forschung und Entwicklung



Der Umfang von Forschung und Entwicklung in Ihrem Unternehmen...

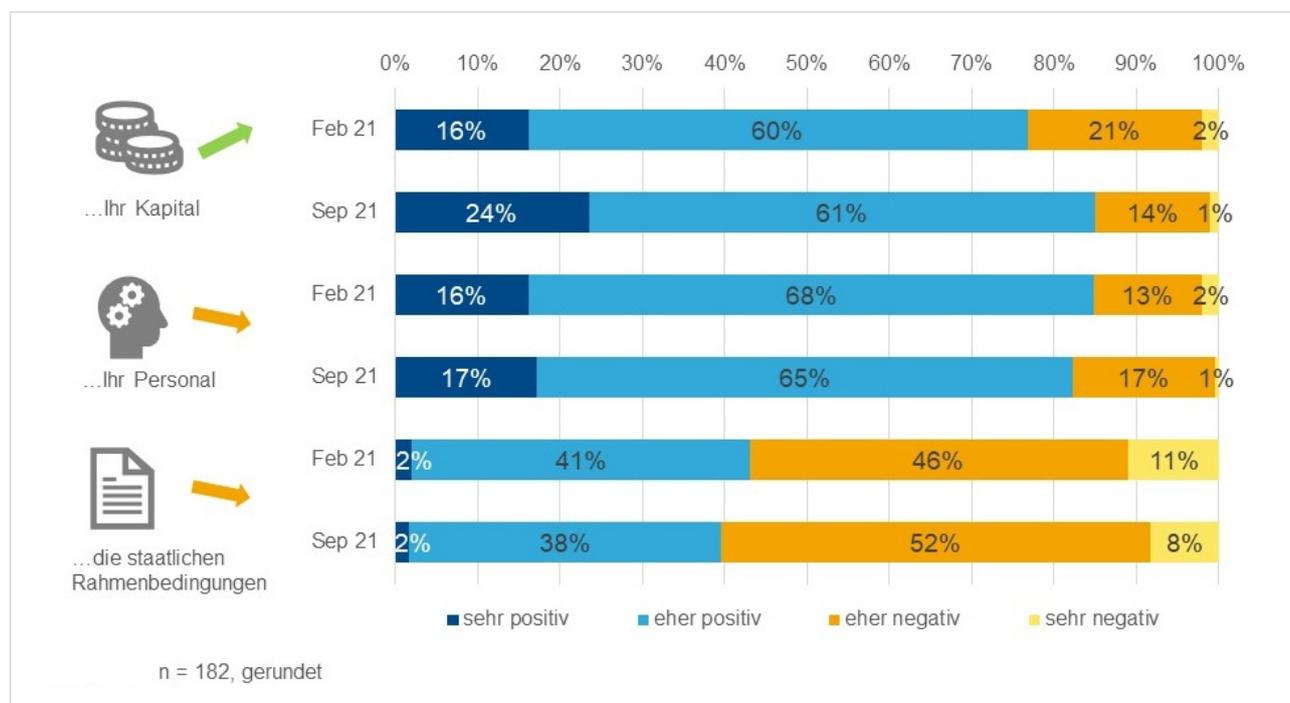
Quelle: IHKN-Umfragen „Innovationsfähigkeit“ (2/2021, 9/2021); eigene Erhebung und Auswertung

Der Umfang von Forschung und Entwicklung in den Unternehmen hat in den vergangenen zwei Monaten leicht zugenommen (plus 2 Prozentpunkte). Die Prognose für die kommenden 12 Monate ist mit 47 Prozent weiter positiv.

Hierzu ist anzumerken, dass es sich um eine Momentaufnahme zum Zeitpunkt der Umfrage handelt. Inwieweit Lieferschwierigkeiten und der rasante Preisanstieg für Energie und Rohstoffe der letzten Monate dieses Stimmungsbild bereits eingetrübt haben, wird erst die kommende Umfrage zeigen. Eine Umfrage des DIHK zu den Folgen zeigt jedoch, dass einige Unternehmen ihre Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten bereits reduzieren mussten, um steigende Kosten ausgleichen zu können. Auf der anderen Seite führte gerade der höhere Druck dazu, dass Unternehmen sich verstärkt mit betrieblichen Innovationen auseinandersetzten, um z. B. als Antwort auf ausbleibende Lieferungen technische Alternativen zu entwickeln.



IHKN-Umfrage I Innovationsfähigkeit der Wirtschaft Staatliche Rahmenbedingungen behindern Innovationen

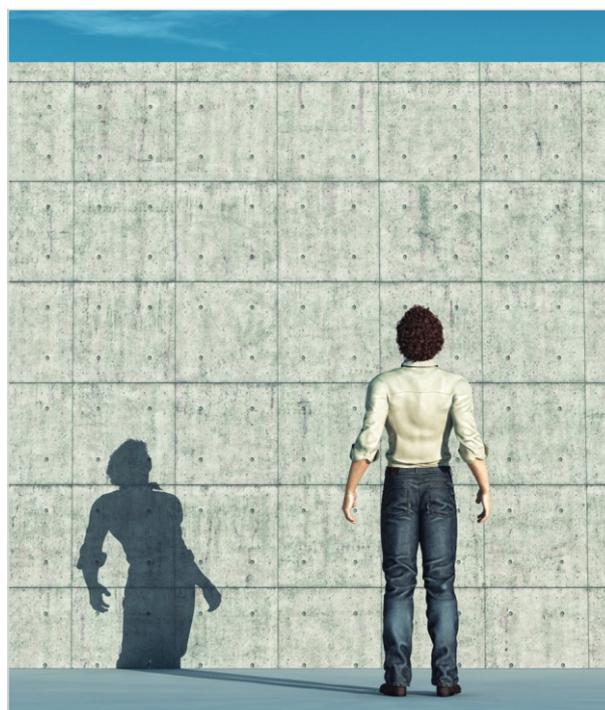


Wie bewerten Sie Ihre Innovationsfähigkeit in Bezug auf...

Quelle: IHKN-Umfragen „Innovationsfähigkeit“ (2/2021, 9/2021); eigene Erhebung und Auswertung

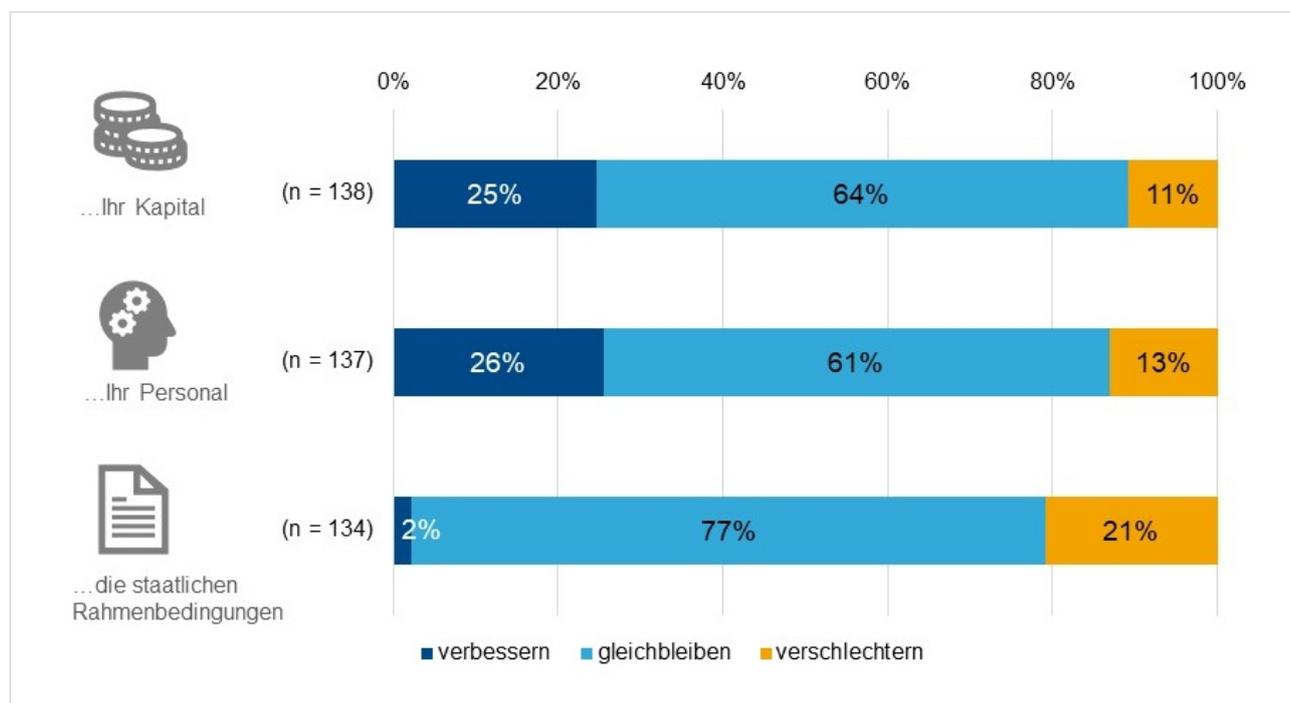
Im direkten Vergleich mit den Ergebnissen der zweiten IHKN-Umfrage aus Februar 2021 sind die Umfrageteilnehmer im September 2021 bzgl. der Kapitalausstattung und der Personalverfügbarkeit weiterhin überwiegend positiv gestimmt. Beim Kapital hat sich der Anteil der mit „sehr positiv“-Antwortenden sogar um 8 Prozentpunkte auf nunmehr 24 Prozent erhöht.

Sorge bereiten den Unternehmen jedoch weiterhin die „staatlichen Rahmenbedingungen“, die sich gegenüber dem Frühjahr noch leicht verschlechterten. 60 Prozent der Befragten bewerten diese inzwischen als „eher negativ“ bzw. „sehr negativ“.





IHKN-Umfrage I Innovationsfähigkeit der Wirtschaft Staatliche Rahmenbedingungen verschlechtern sich weiter



Wie wird sich Ihre Innovationsfähigkeit innerhalb der nächsten 12 Monate voraussichtlich entwickeln in Bezug auf...

Quelle: IHKN-Umfrage „Innovationsfähigkeit“ (9/2021); eigene Erhebung und Auswertung

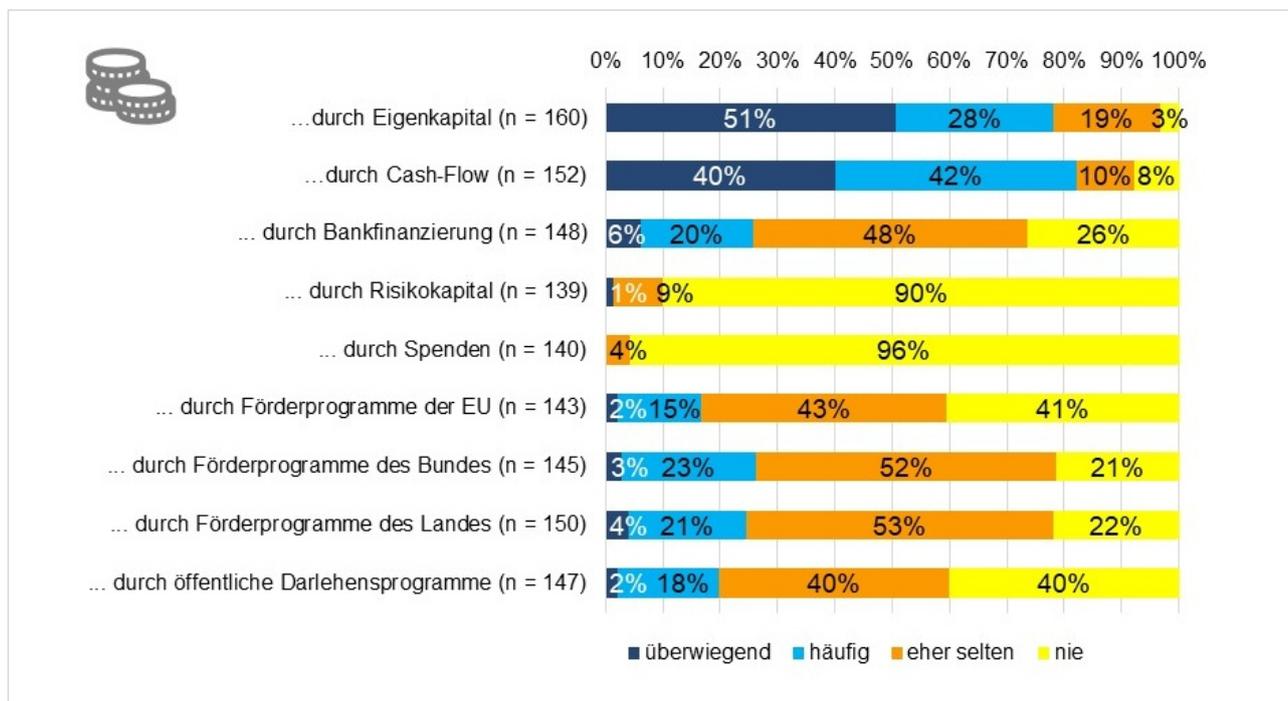
Rund jedes fünfte Unternehmen (21 Prozent) erwartet, dass sich die staatlichen Rahmenbedingungen in den kommenden 12 Monaten weiter verschlechtern werden. Demgegenüber stehen nur 2 Prozent, die eine Verbesserung vorhersagen (Saldo: - 19 %). Ganz anders stufen die Unternehmen hingegen die Bereiche Kapital und Personal ein: jeweils rund ein Viertel gehen davon aus, dass sich die bereits gute Ausgangslage weiter verbessern wird. Die Salden sind hier jeweils positiv.

Nach Durchführung der Umfrage sind die Preise für Energie und Rohstoffe zum Teil sprunghaft bzw. massiv gestiegen. Dies war so nicht vorhersehbar. Der direkte Einfluss auf die Liquidität der Unternehmen könnte das gute Ergebnis im Bereich Kapital schmälern.

Mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer bewertet Einstellungsmöglichkeiten von Fachkräften für Innovationsaktivitäten aktuell „negativ“ (siehe Abbildung auf Seite 14). Dies hat - trotz vorherrschendem Fachkräftemangel - bisher noch wenig Einfluss auf den Personalbestand für Forschung und Entwicklung in den Unternehmen: 13 Prozent erwarten, dass sich die Verfügbarkeit von Personal für Innovationsaktivitäten verschlechtern wird.



IHKN-Umfrage | Schwerpunkt Innovationsfinanzierung Eigenkapitalausstattung entscheidend für Innovationsaktivitäten



Wie finanzieren Sie Ihre Innovationen?

Quelle: IHKN-Umfrage „Innovationsfähigkeit“ (9/2021); eigene Erhebung und Auswertung

Bei der Finanzierung von betrieblichen Innovationen nutzen die Unternehmen überwiegend „Eigenkapital“ bzw. ihren „Cash-Flow“. Förderprogramme werden im direkten Vergleich dagegen eher selten genutzt.

Dies erklärt sich grundsätzlich zum einen dadurch, dass es in der Regel keine Förderung ohne Eigenanteil gibt. Es ist daher eher erstaunlich, dass 22 Prozent der Unternehmen angeben, „eher selten“ bzw. „nie“ Eigenkapital aufzuwenden. Eine andere Erklärung ist, dass es nicht für jedes Projekt eine passende Förderung gibt. Dies betrifft sowohl die Förderung per Zuschuss als auch über Darlehensprogramme. Was die Unternehmen im Einzelnen an einer stärkeren Nutzung öffentlicher Förderprogramme hindert, wird in der Abbildung auf Seite 8 dargestellt.

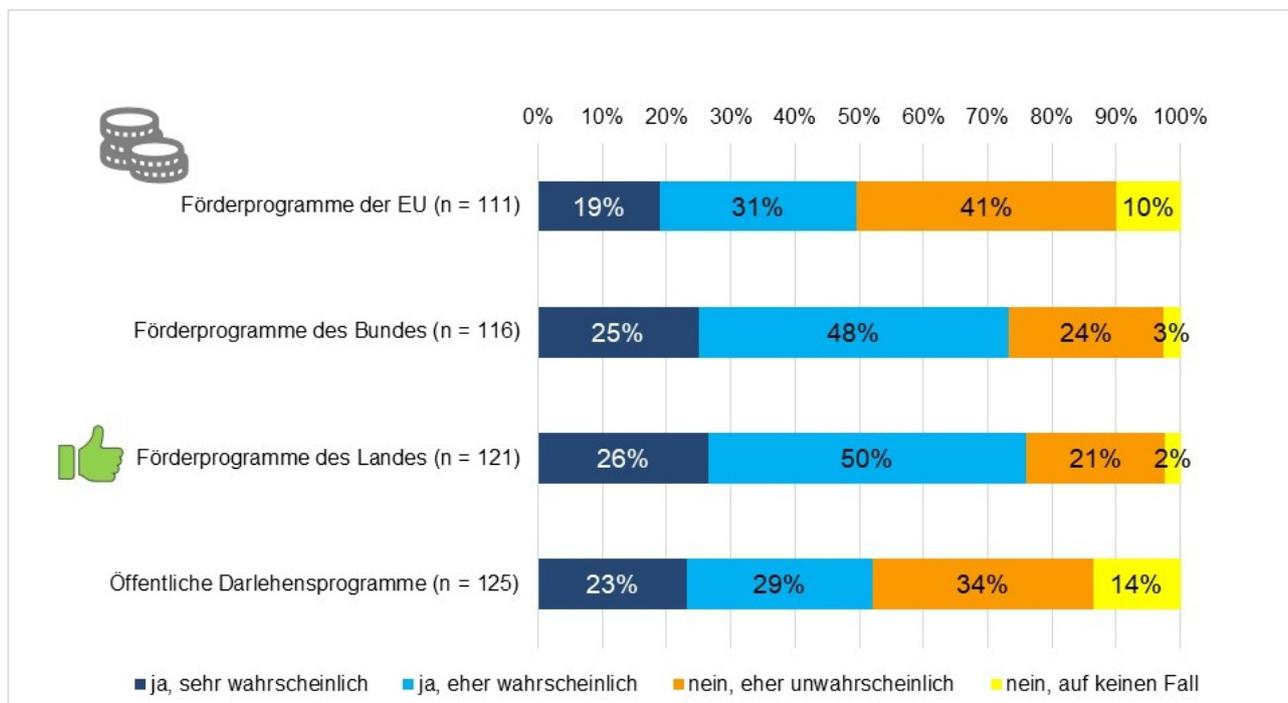
Dennoch: Rund vier von fünf Unternehmen nutzen Förderprogramme des Bundes bzw. des Landes, wenn auch überwiegend „eher selten“, rund jedes Vierte sogar „überwiegend“ oder „häufig“. Immerhin 60 Prozent nutzen zudem öffentliche Darlehensprogramme. Für all jene ist die öffentliche Förderung ein wichtiger Baustein zur Finanzierung ihrer Innovationen, der das wirtschaftliche Risiko senkt bzw. Forschungs- und Entwicklungsprojekte überhaupt erst ermöglicht.

Die Finanzierung über Risikokapital bzw. Spenden spielen dagegen kaum eine Rolle. Dabei stellt Risikokapital laut einer DIHK-Studie zur Innovationskraft des deutschen Mittelstands aus dem Jahr 2020 für 40 Prozent der forschenden Unternehmen einen wichtigen Erfolgsfaktor dar. Es besteht Handlungsbedarf, damit private Risikoinvestments in Deutschland attraktiver werden.



IHKN-Umfrage I Schwerpunkt Innovationsfinanzierung

Erfahrungen mit Förderprogrammen sind überwiegend gut



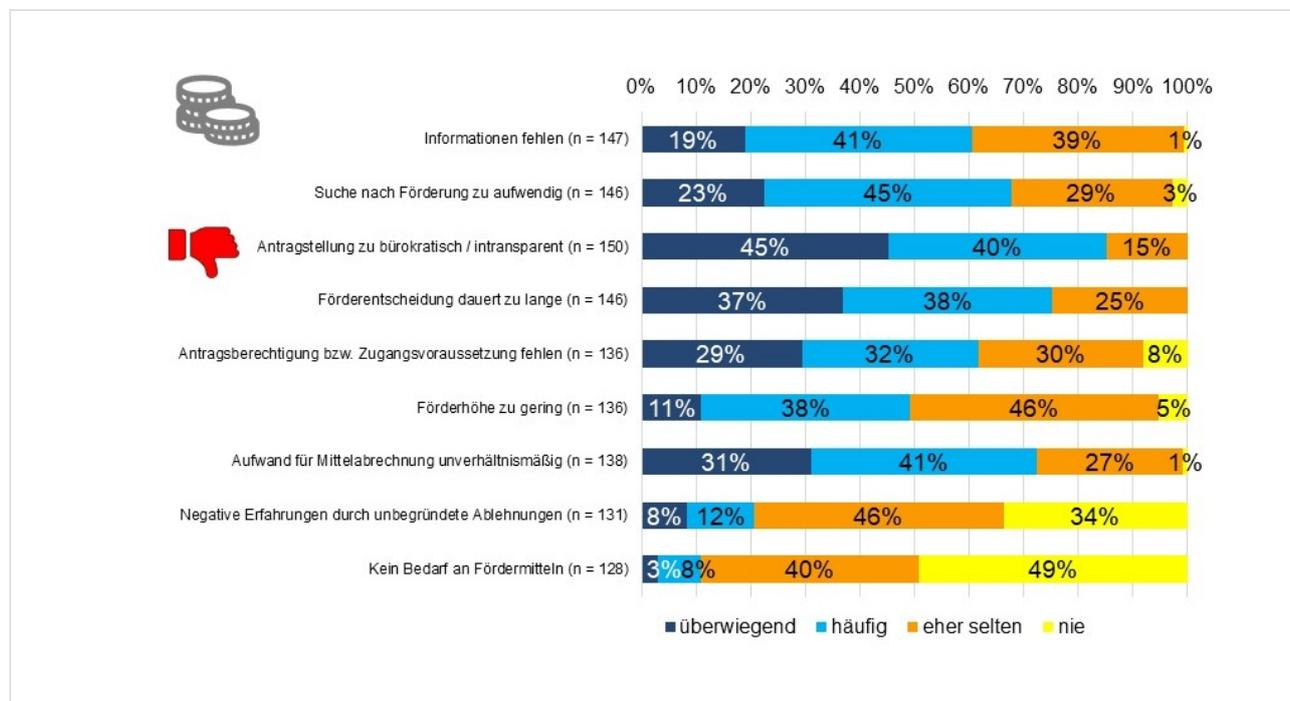
Sofern Sie bereits Erfahrungen mit Förderprogrammen gemacht haben:
Würden Sie für Ihr nächstes Innovationsprojekt wieder eine Förderung beantragen?

Quelle: IHKN-Umfrage „Innovationsfähigkeit“ (9/2021); eigene Erhebung und Auswertung

Ein Großteil derjenigen Unternehmen, die bereits Erfahrung mit Förderprogrammen gemacht haben, würde erneut Innovationsförderprogramme des Bundes bzw. des Landes nutzen wollen. Den größten Zuspruch erfahren dabei die Landesprogramme (76 Prozent), dicht gefolgt von den Bundesprogrammen (73 Prozent). Rund jedes zweite Unternehmen würde erneut Förderprogramme der EU bzw. ein öffentliches Darlehen beantragen.



IHKN-Umfrage I Schwerpunkt Innovationsfinanzierung Bürokratie und Intransparenz wirken abschreckend



Was hindert Sie ggf. an einer (stärkeren) Nutzung öffentlicher Innovationsförderprogramme?

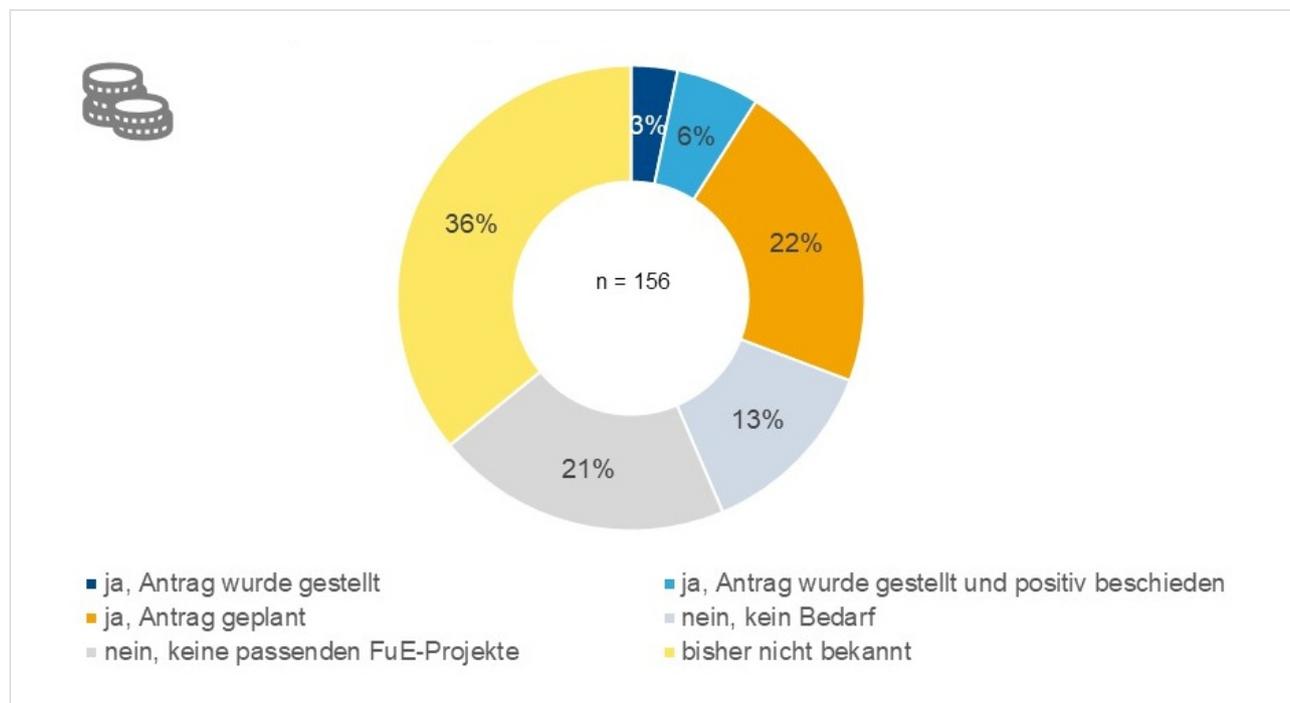
Quelle: IHKN-Umfrage „Innovationsfähigkeit“ (9/2021); eigene Erhebung und Auswertung

Eine zu bürokratische und intransparente Antragstellung (85 Prozent), die Dauer von Förderentscheidungen (75 Prozent) sowie der unverhältnismäßig hohe Aufwand bei der Mittelabrechnung (72 Prozent) verhindern eine stärkere Nutzung öffentlicher Innovationsförderprogramme. Weitere Gründe sind ein zu hoher Suchaufwand (68 Prozent), fehlende Informationen (60 Prozent) bzw. die – in Abhängigkeit zum kritisierten Gesamtaufwand – zu geringen Förderhöhen (49 Prozent). Jedes fünfte Unternehmen hat negative Erfahrungen durch unbegründete Ablehnungen gemacht und nutzt daher Innovationsförderprogramme „nie“ bzw. „eher selten“.





IHKN-Umfrage | Schwerpunkt Innovationsfinanzierung Forschungszulage ist als neues Förderinstrument häufig noch unbekannt



Beabsichtigen Sie, die Forschungszulage zur Finanzierung Ihrer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (FuE) zu nutzen?

Quelle: IHKN-Umfrage „Innovationsfähigkeit“ (9/2021); eigene Erhebung und Auswertung

Die Möglichkeit der steuerlichen Forschungsförderung (kurz: Forschungszulage) ist vielen Unternehmen in Niedersachsen nicht bekannt. Erst 9 Prozent haben bis September 2021 einen Antrag gestellt, immerhin zwei Drittel davon haben bereits einen positiven Bescheid erhalten. 13 Prozent der Umfrageteilnehmer haben keinen Bedarf bzw. 21 Prozent – zumindest aktuell – keine passenden Forschungs- und Entwicklungsprojekte, für die sie die Forschungszulage beantragen könnten. Von den verbleibenden Unternehmen planen 22 Prozent einen Antrag zu stellen, der mit 36 Prozent größten Gruppe ist die Forschungszulage hingegen bisher noch nicht bekannt.

Im Vergleich zum Bekanntheitsgrad der gängigen Innovationsförderprogramme ist dies dennoch ein respektable Wert – so kennt laut Umfrage mehr als jedes zweite Unternehmen das Zentrale Innovationsförderprogramm des Bundes (ZIM) noch nicht (siehe Abbildung auf der folgenden Seite).

Forschungszulage

Das Antragsverfahren für die Gewährung der Forschungszulage ist zweistufig. Zunächst ist eine Bescheinigung für das FuE-Vorhaben zu beantragen. Mit einer positiven Bescheinigung kann anschließend ein Antrag auf Forschungszulage beim zuständigen Finanzamt gestellt werden.

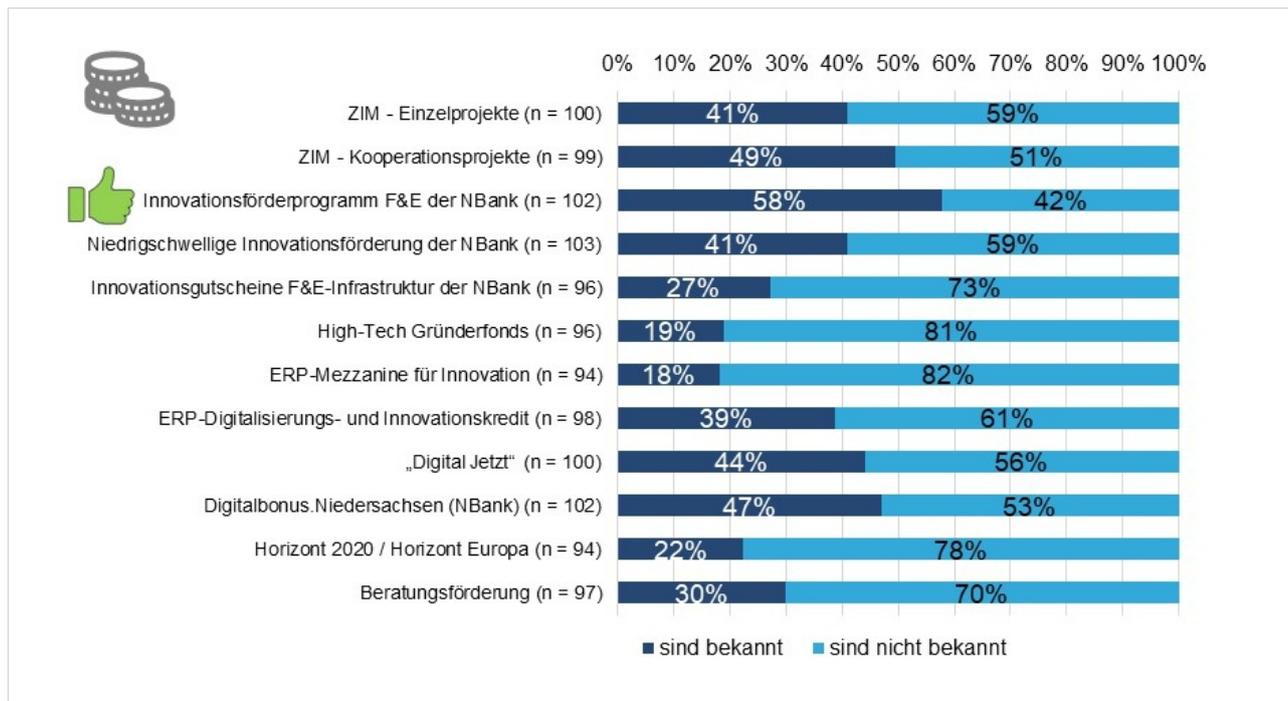
Wichtig: Für bereits geförderte Vorhaben ist keine steuerliche Forschungsförderung mehr möglich, da eine Doppelförderung ausgeschlossen ist.

Alle Infos:
<https://www.bescheinigung-forschungszulage.de/>



IHKN-Umfrage I Schwerpunkt Innovationsfinanzierung

Innovationsförderprogramm des Landes ist 58 Prozent der Unternehmen bekannt



Welche Förderprogramme kennen Sie?

Quelle: IHKN-Umfrage „Innovationsfähigkeit“ (9/2021); eigene Erhebung und Auswertung

Den höchsten Bekanntheitsgrad unter den Förderprogrammen für Forschung und Entwicklung besitzt mit 58 Prozent das Innovationsförderprogramm Niedersachsen, welches bei der NBank beantragt werden kann. Bei allen anderen Programmen – inklusive derer für Digitalisierung – liegt der Bekanntheitsgrad unter 50 Prozent, obwohl diese schon mehrere Jahre zur Verfügung stehen und Erfolgsbeispiele immer wieder auch in der Presse öffentlich kommuniziert werden. 30 Prozent ist bekannt, dass es neben Zuschuss- und Darlehensförderungen auch Förderprogramme für Beratung gibt. Hierzu zählt u. a. das Programm „go-digital“.

NBank – Wir fördern Niedersachsen

Hier finden Sie alle Informationen zu den Förderprogrammen des Landes...

...im Bereich Innovation:

<https://www.nbank.de/Unternehmen/Innovation/index.jsp>
QR-CODE

z. B. das Innovationsförderprogramm für Forschung und Entwicklung in Unternehmen

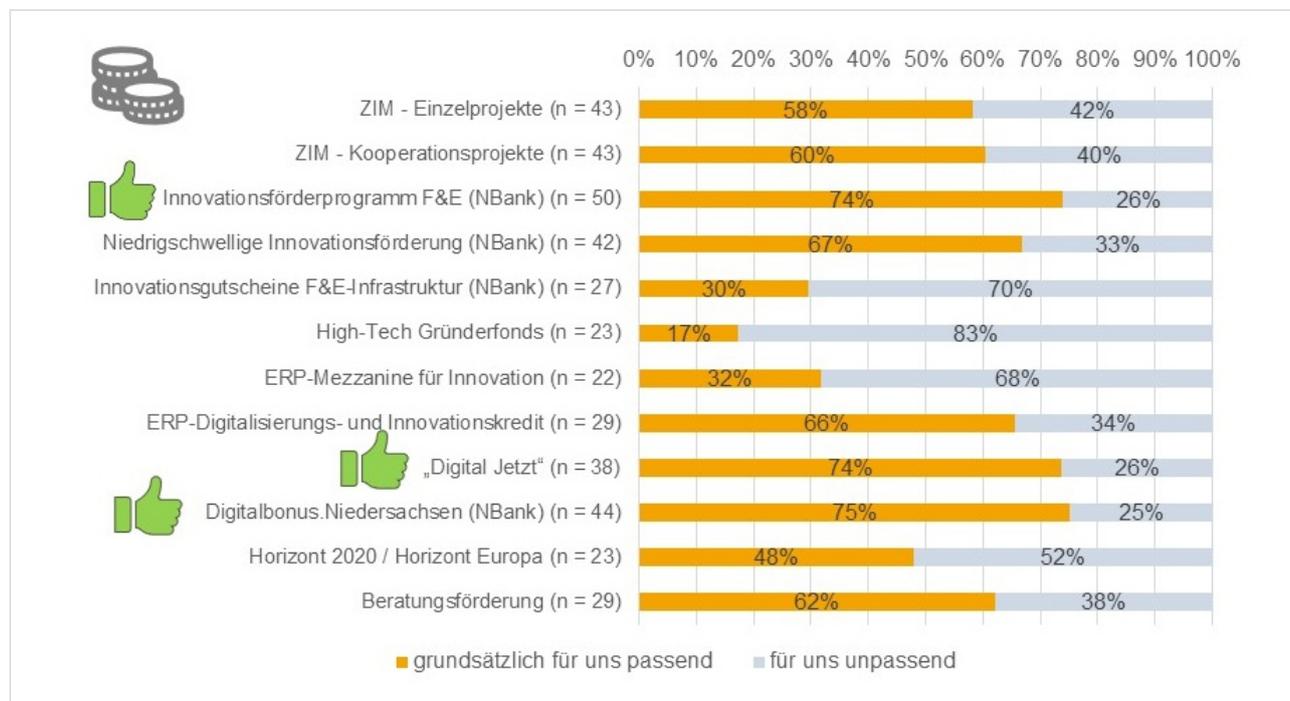
...im Bereich Digitalisierung:

<https://www.nbank.de/Die-NBank/Presse/Digitalisierung/index.jsp> QR-CODE

z. B. den Digitalbonus.Niedersachsen



IHKN-Umfrage | Schwerpunkt Innovationsfinanzierung Förderprogramminhalte sind überwiegend grundsätzlich passend



Inwieweit passen diese Förderprogramme zu Ihrem Unternehmen?

Quelle: IHKN-Umfrage „Innovationsfähigkeit“ (9/2021); eigene Erhebung und Auswertung

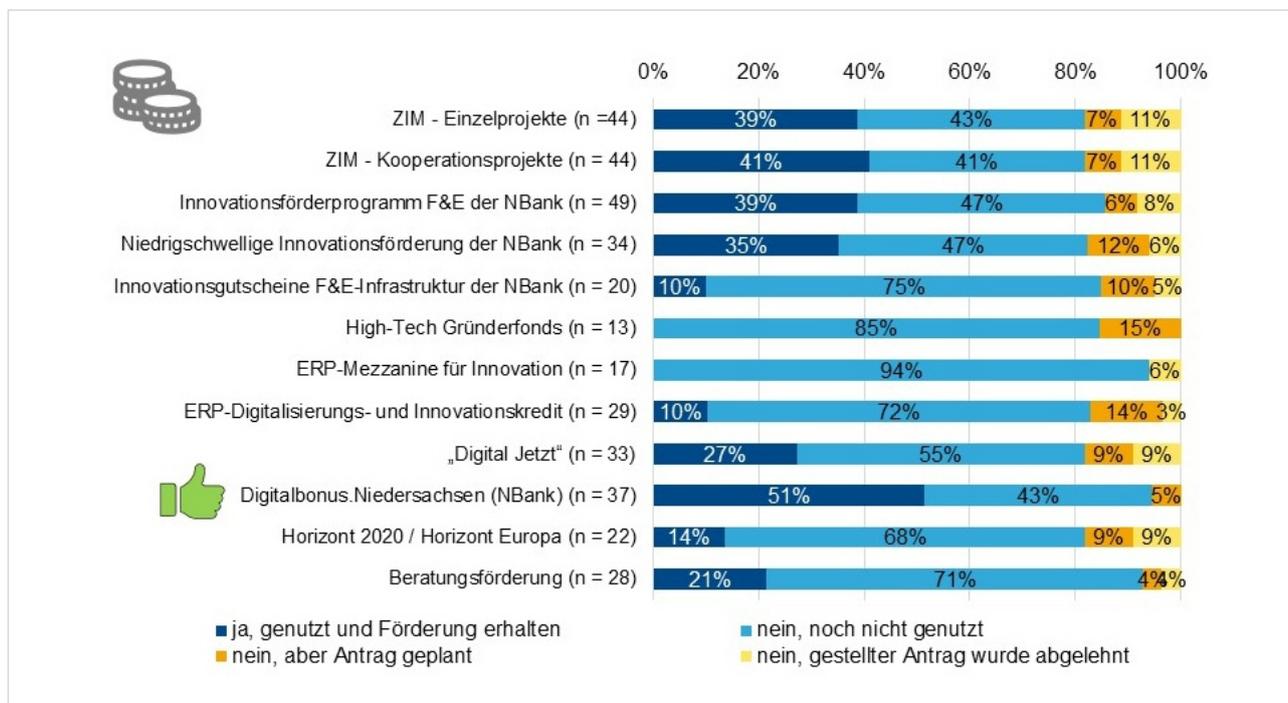
Der hohe Bekanntheitsgrad des Innovationsförderprogramms Niedersachsen geht einher mit einer hohen Passgenauigkeit: 74 Prozent der Unternehmen bewerten das Programm für sich als grundsätzlich passend. Diese Teilfrage bewerteten im Vergleich zudem die meisten Unternehmen. Auf Platz zwei folgt mit 67 Prozent die niedrigschwellige Innovationsförderung. Trotz der eigentlich größeren Zahl der Förderfälle wird dem Zentralen Innovationsförderprogramm Mittelstand (ZIM) mit 60 bzw. 58 Prozent eine etwas geringere Passgenauigkeit zugesprochen.

Unter den Digitalförderprogrammen liegt der Digitalbonus.Niedersachsen knapp vor „Digital Jetzt“. Auch hier sind jeweils drei Viertel der Unternehmen von der Passgenauigkeit überzeugt. Diese Programme sprechen eine große Breite von unterschiedlichen Branchen und Unternehmensgrößen an. Der „High-Tech Gründerfonds“ (17 Prozent) und die Innovationsgutscheine für die Inanspruchnahme von Forschungsinfrastruktur (30 Prozent) kommen für deutlich weniger Unternehmen in Frage. Für 62 Prozent ist eine Beratungsförderung grundsätzlich passend.



IHKN-Umfrage I Schwerpunkt Innovationsfinanzierung

Förderprogramme werden nachgefragt



Welche dieser Förderprogramme nutzen Sie?

Quelle: IHKN-Umfrage „Innovationsfähigkeit“ (9/2021); eigene Erhebung und Auswertung

Der Digitalbonus.Niedersachsen ist das insgesamt am stärksten nachgefragte Förderprogramm unter den Umfrageteilnehmern. Ursache ist die temporäre Aufstockung des Programms zur Abmilderung der Coronafolgen, welche zugleich mit einer deutlichen Verfahrensvereinfachung einherging. Vergleichsweise unkompliziert und ohne den Fördermittelbescheid abwarten zu müssen, konnten Antragsteller vom Land Niedersachsen einen Zuschuss für ihre Digitalprojekte erhalten. Niemand gibt hier an, einen Antrag gestellt zu haben, der abgelehnt wurde.

Als „Dauerläufer“ kommen die einschlägigen Innovationsförderprogramme auf Nutzungsgrade von 35 bis 41 Prozent. Für fast alle Programme gilt, dass es Unternehmen gibt, die erstmals einen Antrag stellen wollen.

Impulse für Innovationen

Das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) ist ein technologie- und branchenoffenes Förderprogramm des Bundes. Mit dem ZIM sollen die Innovationskraft und damit die Wettbewerbsfähigkeit mittelständischer Unternehmen nachhaltig gestärkt werden.

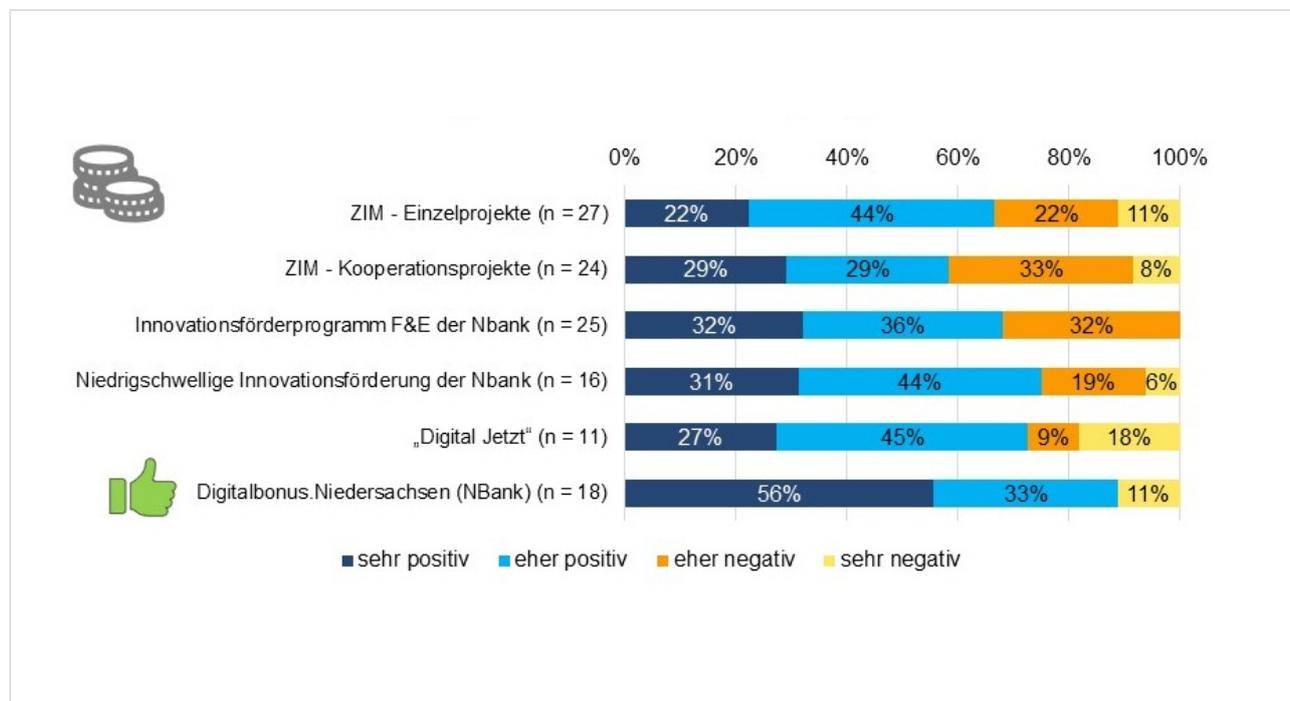
Alle Infos: www.zim.de





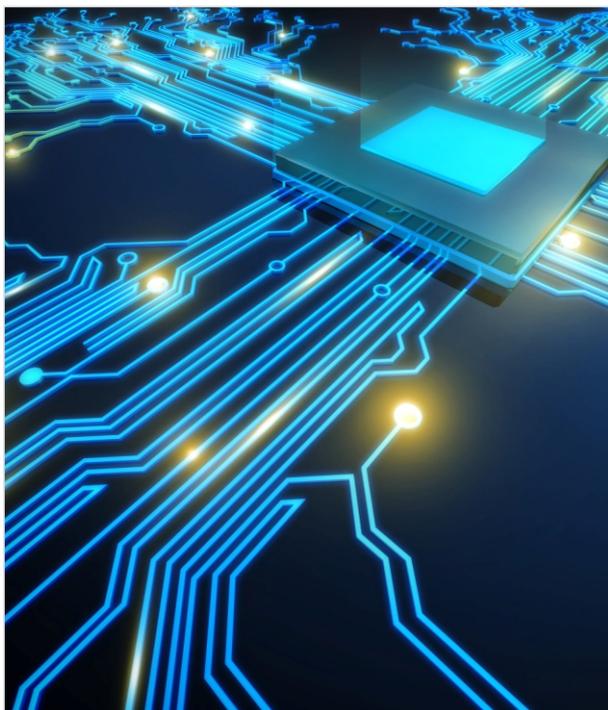
IHKN-Umfrage I Schwerpunkt Innovationsfinanzierung

Digitalbonus.Niedersachsen begeistert die Antragsteller



Wie waren Ihre Erfahrungen mit diesen Förderprogrammen?,
hier: Nur Programme für die mindestens zehn Bewertungen abgegeben wurden (n > 10)

Quelle: IHKN-Umfrage „Innovationsfähigkeit“ (9/2021); eigene Erhebung und Auswertung

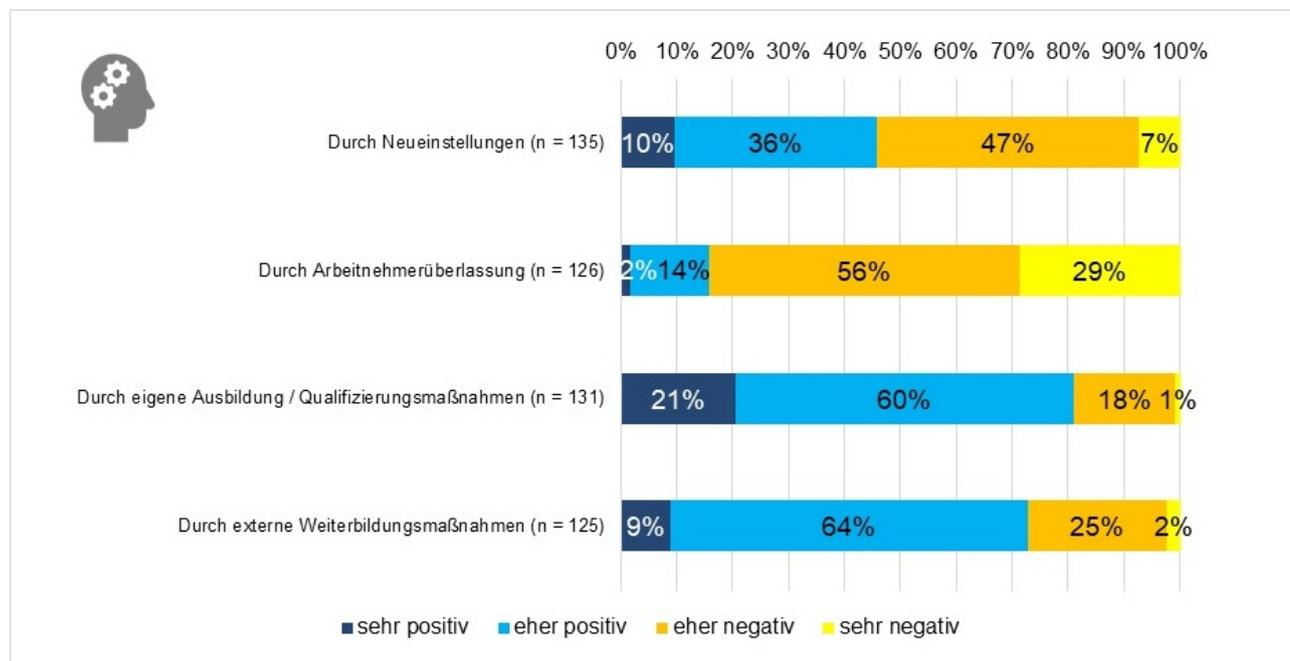


Die Erfahrungen mit Förderprogrammen sind in den bekannteren Programmen oftmals „sehr positiv“ bzw. „eher positiv“. Die teilweise wenigen Antworten in den unbekannteren Programmen machen einen direkten Vergleich jedoch schwierig, da diese nicht ausreichend repräsentativ sind. Mit 89 Prozent „sehr positiv“ bzw. „positiv“ sticht abermals der Digitalbonus.Niedersachsen besonders hervor.



IHKN-Umfrage I Innovationspersonal

Mehr als die Hälfte der Unternehmen sieht Einstellungsmöglichkeiten kritisch



Wie bewerten Sie die aktuellen Möglichkeiten, Ihren Fachkräftebedarf für Innovationsaktivitäten zu decken?

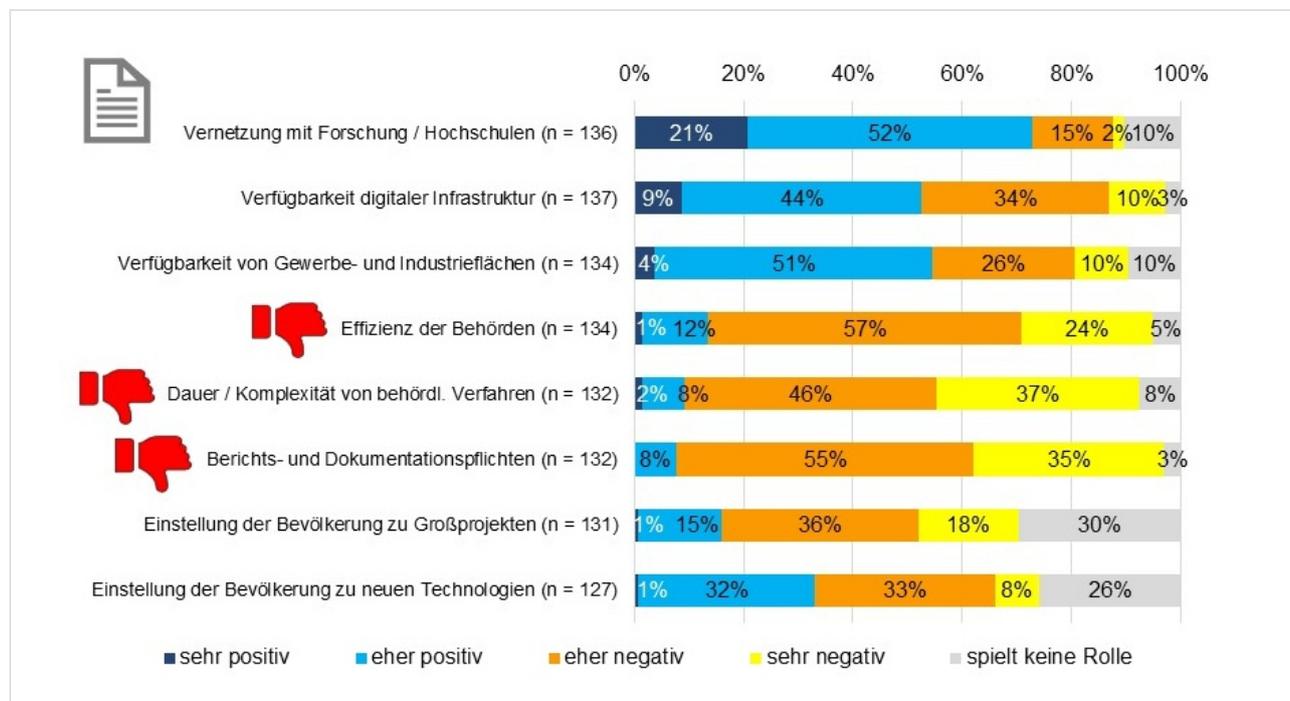
Quelle: IHKN-Umfrage „Innovationsfähigkeit“ (9/2021); eigene Erhebung und Auswertung

Beim Personal müssen die Unternehmen auf ihre vorhandene Belegschaft bauen, denn Einstellungsmöglichkeiten zur Deckung des Fachkräftebedarfs für Innovationsaktivitäten bewerten die Umfrageteilnehmer überwiegend negativ (54 Prozent „eher negativ“ oder „sehr negativ“). Deutlich erfolgsversprechender sind hier die eigene Ausbildung / eigene Qualifizierungsmaßnahmen (81 Prozent „sehr positiv“ bzw. „eher positiv“) bzw. externe Weiterbildungsmaßnahmen (73 Prozent „sehr positiv“ bzw. „eher positiv“). Arbeitnehmerüberlassung hingegen wird vom Großteil deutlich kritischer gesehen.





IHKN-Umfrage I Rahmenbedingungen Unnötige Bürokratie bremst Innovationsprojekte aus



Wie bewerten Sie mit Blick auf Ihren Unternehmensstandort die...

Quelle: IHKN-Umfrage „Innovationsfähigkeit“ (9/2021); eigene Erhebung und Auswertung

Die Top 3 der Hinderungsgründe für betriebliche Innovationen gehören alle zum Oberbegriff „Bürokratie“:

1. Berichts- und Dokumentationspflichten,
2. Effizienz der Behörden sowie
3. Dauer bzw. Komplexität von behördlichen Verfahren.

Sie alle belasten die Unternehmen und behindern diese in ihrer Innovationstätigkeit.



Schlussfolgerungen

Die IHK Niedersachsen empfiehlt:

- Zur Stärkung des Innovationsstandortes und zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit sollte die Landesregierung die landeseigenen Innovationsförderprogramme fortführen. Gerade in den kommenden Jahren müssen ausreichend (Landes-)Mittel für FuE-Projekte in Wirtschaft und Wissenschaft zur Verfügung stehen, um die Auswirkungen der durch die Corona-Pandemie ausgelösten Krise zu überwinden. Aktuell ist die Fortführung vieler Programme jedoch ungewiss. Genehmigungsdauern haben sich vervielfacht und aufgrund hoher Nachfrage werden Anträge zum Teil willkürlich beschränkt (z.B. Losverfahren bei „Digital Jetzt“.)
- Schnelligkeit ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Innovationsprozess. Die Landesregierung sollte daher Rahmenbedingungen schaffen, die die Beantragung von Fördermitteln und Bewilligungsprozeduren spürbar beschleunigen und dazu beitragen, Entwicklungsergebnisse erfolgreich und zeitnah auf den Markt zu bringen. Die IHKs sollten als Interessensvertreter der Wirtschaft künftig wieder frühzeitiger in die Planung neuer Förderinstrumente eingebunden werden und bieten ihre Unterstützung an. Die NBank sollte auf ihrer Homepage über den Stand verfügbarer Fördermittel sowie über aktuelle Bearbeitungszeiten informieren, um die Transparenz zu erhöhen.
- Bis aus einer Idee oder einem erkannten Bedürfnis ein marktfähiges Produkt wird, ist es oftmals ein langer Weg. Die bisherigen Förderprogramme sind in der Regel jedoch nur auf einen einzelnen Entwicklungsschritt ausgerichtet. Die Landesregierung sollte die Innovationsförderung grundsätzlich mehr am Prinzip eines „One-Stop-Shops“ ausrichten. So sollten Beratungsförderung und Innovationsförderprogramme z. B. besser aufeinander abgestimmt werden. Wo möglich, sollte der sogenannte „vorgezogene Vorhaben- bzw. Maßnahmebeginn“ zur Regel werden.
- Regionale und langfristig gute Kontakte zu Hochschulen und eine vielfältige Wissenslandschaft sind ein wichtiger Garant für Innovationen. Wissens- und Technologietransferangebote müssen daher sichtbar und regionale Anlaufstellen bekannt sein. Ein aktuelles und positives Beispiel dafür ist das Regionale Innovationssystem NordWest, das als Onlineplattform helfen soll, Kontakte zwischen Unternehmen und den Hochschulen der Region zu fördern. Die Landesregierung sollte weiterhin Maßnahmen wie Landesinitiativen fördern, die dazu beitragen, die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft anzuregen und zu unterstützen. Die im Innovationsnetzwerk Niedersachsen organisierten Innovationsakteure, darunter die IHKs, können hier weiter Erstansprechpartner und Vermittler sein.
- Je mehr innovative Akteure in einer Region zusammenkommen, desto höher ist der gegenseitige Nutzen und umso eher verstärken sich positive Effekte für Wirtschaft, Hochschulen und Fachkräfte. Mit der Ansiedlung des „DFKI-Labors Niedersachsen“ des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz mit Forschungsgruppen in Oldenburg und Osnabrück ist es z. B. gelungen, die vorhandene wissenschaftliche Expertise für das wichtige Technologiethema „Künstliche Intelligenz“ in Niedersachsen deutlich auszubauen. Seither sind bereits verschiedene innovative Kooperationsprojekte mit Unternehmen entstanden. Die Landesregierung sollte es weiter unterstützen, außeruniversitäre Forschungsinstitute von den Vorteilen eines niedersächsischen Standortes zu überzeugen. Hierzu gehören beispielsweise die Gründung von Tochtergesellschaften der Agentur für Sprunginnovationen des Bundes sowie die Ansiedlung von Einrichtungen der Wissenschaftsgesellschaften/-gemeinschaften (wie Fraunhofer, Max-Planck, Helmholtz, Leibniz).
- Gerade produzierende Unternehmen haben als Innovatoren und als Auftraggeber für die Dienstleistungsbranche bei der Entstehung von Innovationen „made in Niedersachsen“ eine besondere Bedeutung. Eine gute Innovationspolitik sollte daher immer mit einer ausgewogenen und unterstützenden Industriepolitik und Clusterpolitik mit mittel- und langfristig selbsttragenden Strukturen korrespondieren.



Unsere Angebote für Unternehmen (Auswahl, Angebot regional abweichend)

Mit ihrer Innovationsberatung vermitteln die IHKs Kontakte zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, informieren über aktuelle Förderprogramme und befördern die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Politik und Wissenschaft.

Zu den Angeboten der niedersächsischen IHKs gehören u. a. regelmäßig:

- Technologietransferveranstaltungen, wie das Praxisforum Digitalisierung / Industrie 4.0, Technologietreiber-Foren, u.v.m.
- gezielte Austauschformate für die Kontaktvermittlung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, z. B. Wissensvorsprung und Exkursionen in Einrichtungen der Wissenschaft und Forschung
- individuelle Beratung, z. B. Erfinder- und Patentsprechtage, Beratungstour Industrie 4.0, Strategische Innovationsberatung, Sprechtag „Digitaler Wandel“, Fördermittelsuche
- (Kostenfreie) Schulungsangebote, z. B. in Kooperation mit den Mittelstand 4.0 Kompetenzzentren
- Netzwerke und Arbeitskreise für den Erfahrungsaustausch, z. B. Arbeitskreis Operations Excellence, Offshore-Stammtisch, Tag der Ideen- und Innovationsmanager, IHK-Netzwerke Innovationspraxis, Künstliche Intelligenz, u.v.m.
- Marketingmaßnahmen für mehr Innovation und Technologieakzeptanz, z. B. IHK-Innovationsbotschafter

Innovationsindex 2020 für die Bundesländer

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg bewertet regelmäßig die Innovationsfähigkeit der Länder bzw. Regionen der Europäischen Union. Ausgewertet werden sechs Indikatoren. Im Innovationsindex 2020 erreicht Niedersachsen im bundesweiten Vergleich Rang 7, im europäischen Vergleich Rang 13 von 56.

Weitere Infos:

<https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2021093>



Tipp: Einen Innovationsindex für die niedersächsischen IHK-Bezirke enthält der IHKN-Fokus „Innovationsfähigkeit“, erschienen im November 2020. Hier finden Sie zudem die Ergebnisse der ersten IHKN-Umfrage zur Innovationsfähigkeit, welche vom 23. Juni bis 20. Juli 2020 durchgeführt wurde.

Download:

<https://www.ihk-n.de/blueprint/servlet/resource/blob/4900372/dc46480360ba0e700201b06e59f3f259/fokus-innovationsfaehigkeit-data.pdf>



Fokus Niedersachsen

Unser Blickpunkt auf die Wirtschaft

2022

Ihre Ansprechpartnerin:

Anke Schweda
Federführung Innovation

IHK Niedersachsen (IHKN)

Königstraße 19
30175 Hannover

Telefon 0541 353 210

Telefon 0511 920 901 10

Fax 0511 920 901 11

E-Mail schweda@osnabrueck.ihk.de
info@ihk-n.de

Web www.ihk-n.de

Titelfoto: ©Urheber: olivier26 / 123.com

Seite 2: ©Urheber: nd3000 / 123.com

Seite 4: ©Urheber: Orla / 123.com

Seite 8: ©Urheber: akkumulator / 123.com

Seite 13: ©Urheber: pinginz / 123.com

Seite 14: ©Urheber: racorn / 123.com

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der IHK Braunschweig, IHK Hannover, IHK Lüneburg-Wolfsburg, Oldenburgischen IHK, IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum. Sie vertritt rund 495.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Der Fokus Niedersachsen erscheint in regelmäßigen Abständen zu aktuellen Themen aus Wirtschaft und Politik und steht unter: www.ihk-n.de/Publikationen auch zum Download zur Verfügung.

Bitte beachten: Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.





IHK Niedersachsen (IHKN)

Königstraße 19
30175 Hannover

Telefon 0511 920 901 10
Fax 0511 920 901 11

E-Mail noske@ihk-n.de
info@ihk-n.de

Web www.ihk-n.de